

Wochenplan für die Woche vom 30.3. bis 3.4. 2020

Fach	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Mathematik	Addition mit Überschreitung AH S. 54 Nr. 1,2,3	Addition mit Überschreitung AH S. 54 Nr. 4,5 ZA Nr.6	Subtraktion mit Überschreiten LB S. 120 Nr.1,2	 Anni -Happy Birthday Subtraktion mit Überschreiten LB S. 120 Nr.3	Subtraktion mit Überschreiten LB S. 120 Nr.5

Deutsch und Sachunterricht als Einheit über die Woche verteilt

Wähle die Möglichkeiten aus, die du dazu zu Hause hast!

Der Löwenzahn: > SaU Buch S. 48/49 (siehe auch Anhang bzw. Kopie) lesen, ausprobieren, in der Natur entdecken

- AH SaU S. 18
- Lesen der Geschichten und Sachtexte dazu (Anlage)
- Oder Suche das Stichwort „ Pustebäume „ in der Hamsterkiste oder einer anderen Kinderseite und lies darin und schaue dir die Bilder oder Filme an

Zusatz oder Ausweichmöglichkeiten:

- Lesetexte Hase, Kaninchen, Lamm Puzzle, Frühlingswörter, Rätsel....(Anlagen)

Liebe Klasse 2a,

die 3. Woche „Lernen zu Hause“ beginnt und dann gibt es erst mal Osterferien und aufgabenfreie Zeit. Der Wochenplan für diese Woche ist nicht so umfangreich. Dafür schicke ich euch mal einige Bastelideen, falls ihr Lust habt, mal etwas anderes zu machen.

An zwei Geburtstagskinder wollen wir diese Woche unbedingt denken:

Donnerstag, 2.4.- da wird Anni 8 Jahre alt und am Samstag, 4.4. – da wird unser



Fabian 8 Jahre alt.



Der Löwenzahn

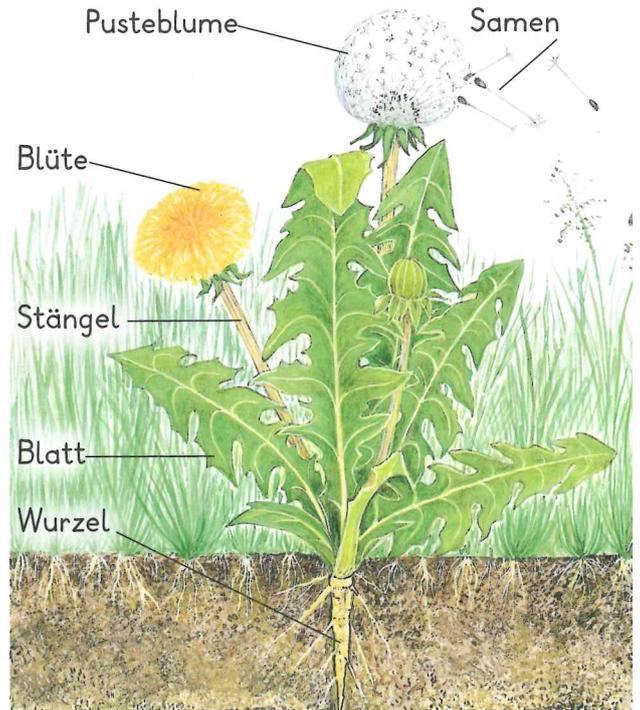
Aussehen

Der Löwenzahn hat lange und gezackte Blätter. Sie bilden einen Kreis. Aus der Mitte der Pflanze wachsen die Stängel mit den gelben Blüten.

Aus den Blüten entsteht später die Pustelblume. Sie besteht aus vielen Samen, die vom Wind weggetragen werden.

Der Löwenzahn hat eine lange Wurzel. Mit ihr nimmt er Wasser und Nährstoffe auf.

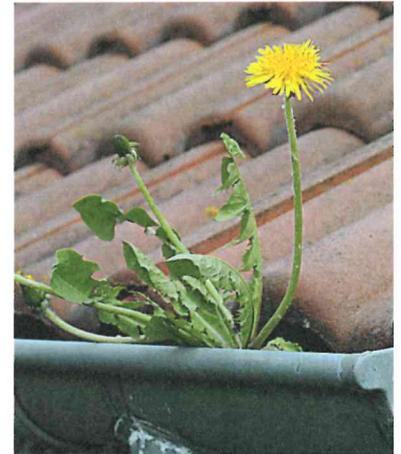
- 1 Beschreibe den Löwenzahn. Benutze die Fachbegriffe.

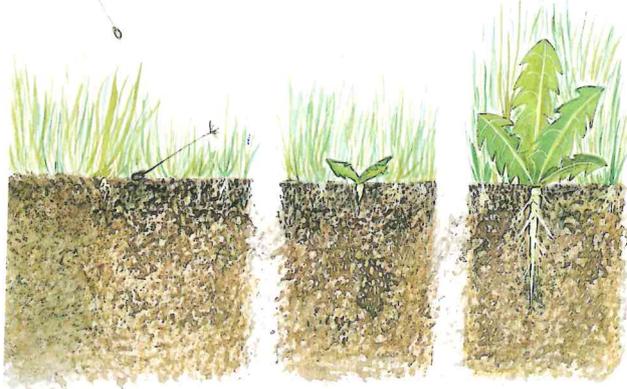


Lebensraum

Im April und Mai leuchten viele Wiesen in einem kräftigen Gelb. Dann blüht der Löwenzahn. Er wächst nicht nur auf Wiesen, sondern auch im Garten oder auf Feldern. Häufig findet man Löwenzahn auch an ungewöhnlichen Standorten. Durch seine langen Wurzeln kann der Löwenzahn auch an Wegrändern, zwischen Wegplatten oder Steinen wachsen. An trockenen Stellen bleibt er meistens klein.

- 2 Schau in deiner Umgebung, wo Löwenzahn blüht.





Der Samen wird durch den Wind aus der Pustelblume geweht. Durch die kleinen Flugschirme können die Samen weit fliegen und auch an ungewöhnlichen Stellen landen.

Landen Samen an Stellen mit Erde, entstehen neue Löwenzahnpflanzen. Da Löwenzahn Hunderte von Samen bildet, ist er weit verbreitet.



Besonderheiten

Da der Löwenzahn im Frühjahr blüht, besuchen viele Bienen die Blüten. Die gelben Blüten eignen sich auch zur Herstellung von Sirup oder Gelee. Aus jungen Blättern, die nur leicht bitter schmecken, wird ein Salat zubereitet.

Wir säen Löwenzahn

- 1 Sammle die Samen von einer Pustelblume.
- 2 Säe sie in einem Blumentopf aus.
- 3 Halte die Erde in dem Topf feucht.

- 4 Beobachte jeden Tag.



Löwenzahnsalat

Wir sammeln etwa 500g junge Löwenzahnblätter.

Gründlich mit warmem Wasser waschen.



Blätter in feine Streifen schneiden.



Das Dressing bereiten.



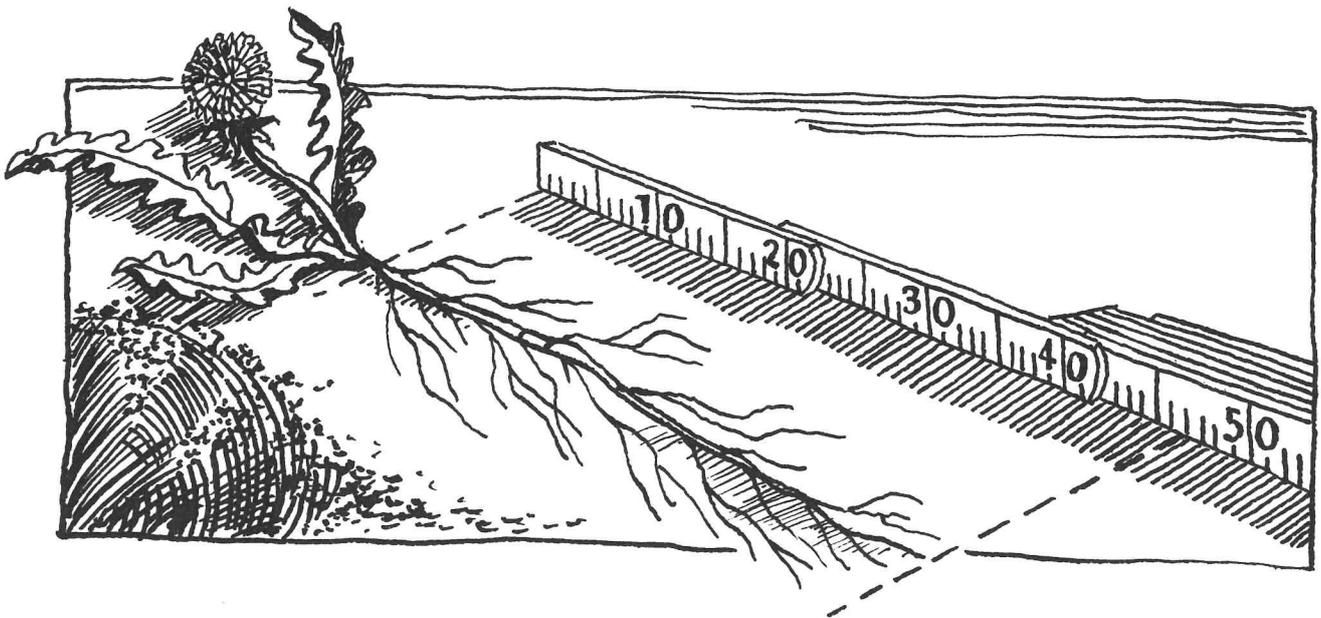
Zum Schluss heben wir noch zwei bis drei gehackte hart gekochte Eier unter.



Wenn der bitterer Geschmack stört, die Blätter kurz in lauwarmes Wasser legen.

So tief ist die Wurzel

Hinter einem Stachelbeerstrauch stand eine Teufelsblume. Niemand hatte sie gesehen. Erst als ihre goldgelbe Blüte in der Sonne leuchtete, fand Hartmut sie. Er wollte sie mit der Wurzel ausgraben. Doch er bekam nur ein kleines Loch in die Erde. Hartmut rief den Vater. Der grub nun tiefer und tiefer. Endlich hatte er die Wurzel freigelegt. „Ist die aber lang!“, rief Hartmut. „Ja“, lachte der Vater, „das ist ein schönes Ende! Hole den Zollstock, wir wollen sie messen!“ Hartmut kam mit dem Zollstock wieder und hielt ihn an die lange Wurzel. „Kannst du sehen, wie lang die Wurzel ist?“, fragte der Vater. Hartmut wunderte sich: 47 Zentimeter war die Wurzel lang.



Samen an seidenen Schirmen

Heute seh ich fliegen
Samen, kleine braune,
wundersam an Schirmen,
und ich steh und staune.

Wo sie niedergehen
auf die dunkle Erde,
wachsen keine Kinder,
wachsen keine Pferde.

Wie sie lustig segeln
und sich auf den Wiesen
hübsche Plätzlein suchen –
was wird wohl draus sprießen?

Und auch keine Löwen
mit gewalt'ger Mähne,
aber dafür sicher
goldne Löwenzähne.



Das Pusteb Blumen-Fest

An einem Morgen im März hob sich vor dem Hochhaus an der Oberfelder Straße ein Stück vom Asphalt.

Ein winziger Hügel war das.

Herr Engelmann, der im Erdgeschoss wohnte, entdeckte diese Stelle, als er morgens das Fenster öffnete und nach dem Wetter schaute.

„Aha!“, dachte er. „Hier wird bestimmt etwas wachsen: Ein Grasbüschel vielleicht? Oder ein Spitzwegerich? Oder gar ein Löwenzahn? Ich werde aufpassen, dass niemand darauf tritt.“

Und nach dem Frühstück stellte sich Herr Engelmann neben den kleinen Hügel und bewachte ihn.

Leute, die vorübereilten, dachten: „Das ist wohl ein Bettler?“ Und manche legten ihm ein Geldstück vor die Füße.

Am Abend taten Herrn Engelmann die Beine weh. Er zählte das Geld, das ihm die Leute geschenkt hatten, legte noch zehn Mark dazu und kaufte davon einen roten Gartenstuhl im Gartencenter. Hier gab es Blumen jede Menge, aber Herr Engelmann war gespannt, was wohl aus dem kleinen Hügel hervorzunehmen würde.

Er setzte sich in seinen roten Stuhl und passte auf. Jeden Tag wurde der Hügel ein wenig höher, die Risse wurden breiter. Etwas Grünes wuchs hervor.

Morgens, wenn die Leute aus dem Hochhaus ins Büro fahren oder in die Fabrik, wenn die Kinder zur Schule gingen oder die Mütter ihre Kinder in den Kindergarten brachten, fragten sie: „Na, Herr Engelmann? Wie gehts? Was macht Ihr Grünzeug?“ Herr Engelmann lächelte. „Die Blätter sind gezackt. Es wird ein Löwenzahn werden.“

Die Kinder freuten sich und die großen Leute sagten: „Der alte Engelmann spinnt ein bisschen.“

Aber bald konnten alle es sehen: Zwischen den gezackten Blättern wuchs ein Stängel mit einer dicken Knospe.

Mitte April brach die Knospe auf zu einer goldgelben Blüte. Da freuten sich alle, dass die Pflanze nicht zertreten worden war.

Sogar die Zeitung berichtete darüber. Eine Schulklasse kam in die Oberfelder Straße gewandert; und die Kinder mussten einen Aufsatz darüber schreiben.

Freddy Froh erfand den Löwenzahn-Song:

Kleine goldne Sonne – du leuchtest vor meinem Haus.

Und jeden Tag, auch bei schlechtem Wetter, bewachte Herr Engelmann die blühende Pflanze.

„Wer wird die Pustebblume ausblasen, wenn es so weit ist?“, fragte Frau Zwillich aus dem dreizehnten Stock.

Ausblasen? Daran hatte noch keiner gedacht.

„Wir werden es auslosen!“, schlug jemand vor.

„Niemand kann so gut Pustebblumen ausblasen wie unsere Elke“, sagte Frau Tischmann aus dem fünften Stock.

Aber erst im Mai verwandelte sich die Löwenzahnblüte in eine silberhelle Laterne.

Da beschlossen die Leute aus dem Hochhaus an der Oberfelder Straße ein Fest zu feiern: DAS PUSTEBLUMEN-FEST.

Herr Engelmann sollte das Laternchen ausblasen. Weil er den Löwenzahn so gut bewacht hatte.

Als die anderen Leute aus der Stadt von diesem Fest hörten, wollten sie auch mitfeiern. Sie kamen gefahren und gelaufen.

„Was ist hier los?“, fragten Autofahrer, die von auswärts kamen.



„Kommt eine Sportskanone zurück? Oder wer sonst?“

„Bei uns wird heute eine Pustebblume ausgeblasen!“, riefen die Kinder und wollten sich kugeln vor Lachen.

Manche Leute fuhren weiter, andere wollten auch zuschauen.

Der Freddy Froh schlug auf sein Schlagzeug: BONG!

Und nun konnte es jeder sehen: Herr Engelmann knickte vorsichtig den Stängel ab. Er hielt die Pustebblume hoch, er spitzte die Lippen.

„Von unten her blasen!“, rief Elke Tischmann. „Damit die Schirme weit genug fliegen.“

Als Herr Engelmann die Luft aus den Backen stieß, kam gerade um die Ecke ein Wind geweht, sanft und doch stark genug, um ihm beim Pusten zu helfen.

Silberhelle Schirme flogen auf, höher und höher, flogen weit über die Straße, weit in die Welt.

Die Leute freuten sich und klatschten.

Manche fotografierten.

Die Kinder tanzten Bucki-Wucki. Eine Menge Bratwürste und Fritten und Tüten voller Popcorn wurden aufgefüttert.

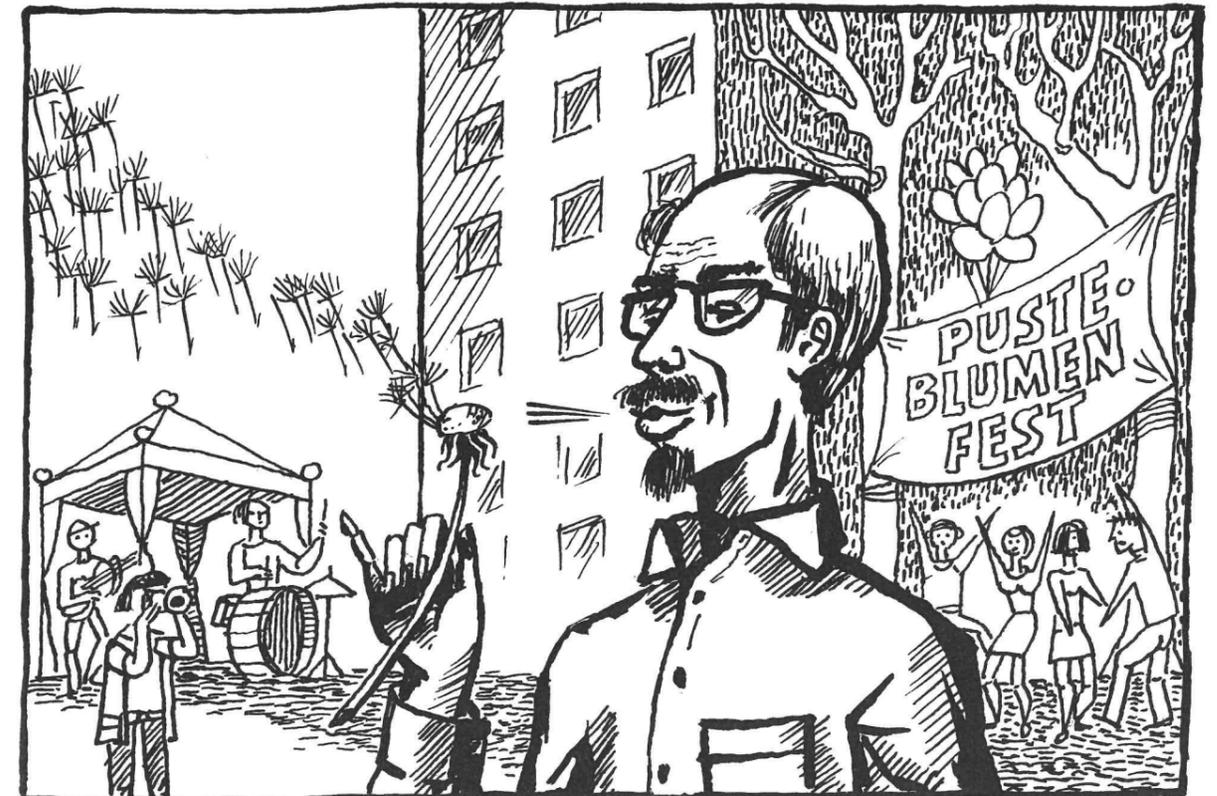
Es war ein schönes Fest.

An dieser Stelle wuchs im nächsten Jahr nichts Grünes wieder.

Die Wohnungsbaugesellschaft hatte das Loch reparieren lassen, es sollte niemand darüber stolpern.

Aber die Leute aus dem Hochhaus an der Oberfelder Straße feierten wieder ihr Pustebblumen-Fest.

Weil einmal eine Blume mitten in der Stadt den Asphalt aufgebrochen hatte.





Anfang März schmilzt bei uns der Schnee. In manchen Jahren sind die Wiesen auch schon früher schneefrei. Wenn dann die Sonne einige Tage scheint, fangen die Gräser an zu wachsen und die graubraunen Wiesen werden grün.

Schon bald verändert sich die Farbe, denn überall kommen Löwenzahnblüten hervor. Wir warten, bis sie sich entfalten und die gelben Blütenblätter sichtbar werden.

Jetzt ist es Zeit, um aus den Blüten Löwenzahnhonig zu gewinnen. Na ja, genau genommen ist es kein Honig, sondern Sirup. Honig werden die Bienen aus den Löwenzahnblüten holen. Denn Löwenzahn gibt es bis zum Sommer noch genug.

Beim Sammeln müssen alle helfen, die beiden Köche, der Lehrling, die Mehlspeisköchin und unsere Kinder. Wir brauchen wenigstens viertausend Löwenzahnblüten, um genug Sirup für das ganze Jahr zu bekommen.

Aus dem Sirup bereiten wir einen süßen Nachtisch. Die Kinder freuen sich über dieses hausgemachte Dessert. Sie lecken sich die Lippen und sagen: „Köstlich!“

Wenn dann die Gäste zu uns in das Salzburger Land kommen, lesen sie auf der Speisekarte: Löwenzahnhonigparfait!

Möchten Sie ein Rezept mitnehmen?

Löwenzahnhonig

Man lässt 300 Löwenzahnblüten in 1 1/2 Liter Wasser eine Stunde lang fest kochen. Anschließend wird das Ganze durch ein Tuch geseiht. Von der gewonnenen Flüssigkeit nimmt man 3/4 Liter und köchelt diese mit dem Saft von zwei Zitronen und 2 kg Zucker.

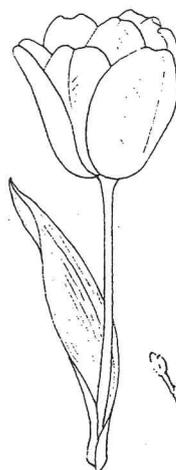
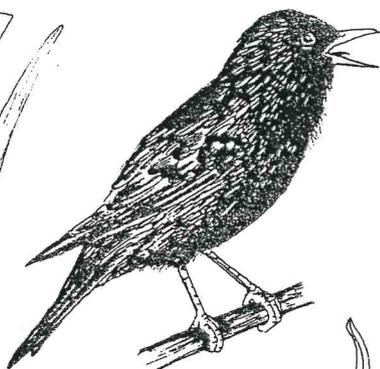
Löwenzahnhonigparfait

5 Eidotter, 3 ganze Eier und 170 g Löwenzahnhonig werden zuerst über Dampf und danach kalt geschlagen. Dann schlägt man 1/2 Liter Sahne und rührt diese locker darunter. Zuletzt mischt man eine Hand voll Vollkornbrösel darunter. Die Masse wird in eine Form gefüllt, die mit Plastikfolie ausgeschlagen wurde, und ins Tiefkühlfach gestellt.

Hier haben sich zehn Frühlingsboten versteckt.



5 waagrecht
5 senkrecht

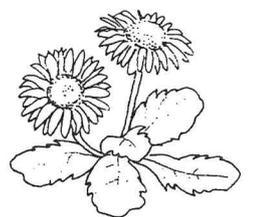
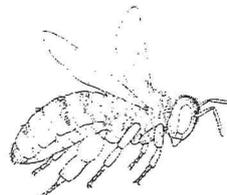
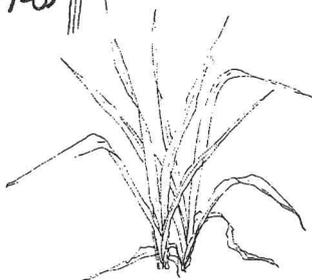


Osterglocke

Star

Tulpe

Primel



Gras

Schneeglockchen

Biene

Kalmkätzchen

Änseblümlen

Hase ist nicht gleich Hase

Nur auf den ersten Blick sehen sich die beiden Verwandten – Feldhase und Kaninchen – ähnlich.

Das sind die wichtigsten Unterschiede der beiden Hasentiere:

Der **Feldhase** ist ein Einzelgänger.

Männchen und Weibchen treffen sich nur zur Paarung. Wenn die jungen Hasen geboren werden, haben sie bereits ein dichtes Fell, ihre Augen sind gleich offen. Sie werden einige Wochen gesäugt. Wenn die Hasenmutter auf Futtersuche geht, duckt sich das Hasenkind in eine Mulde – diese wird „Sasse“ genannt – und wartet unbeweglich auf die Rückkehr der Mutter.

Der Feldhase ist größer als das Wildkaninchen. Seine Ohren sind sehr lang.

Mit den langen Hinterbeinen kann er große Sprünge machen. Eine sehr bewegliche Wirbelsäule ermöglicht dem Hasen das Haken schlagen.

Feldhasen leben sehr gefährlich. Sie haben keinen Unterschlupf und sind dem Wetter und den Maschinen der Bauern schutzlos ausgeliefert. Deshalb wird ihre Zahl immer geringer. Trotzdem werden viele von Jägern zur Jagdzeit abgeschossen.

Wildkaninchen graben sich einen Bau unter der Erde. Sie leben in großen Familien.

Kaninchenkinder werden blind und nackt geboren. In einem unterirdischen Nest werden sie gesäugt, bis sie sehen und laufen können.

Das Wildkaninchen ist kleiner als der Feldhase.

Mit seinen kurzen Hinterbeinen kann es nur hoppeln. Es bleibt immer in der Nähe der Erdhöhle, um sich bei Gefahr darin zu verstecken.

Wildkaninchen vermehren sich stark, da ihre Lebensweise sicherer ist als die des Feldhasen. In Gebieten, wo sie sich zu stark vermehren, unterhöhlen sie große Flächen.

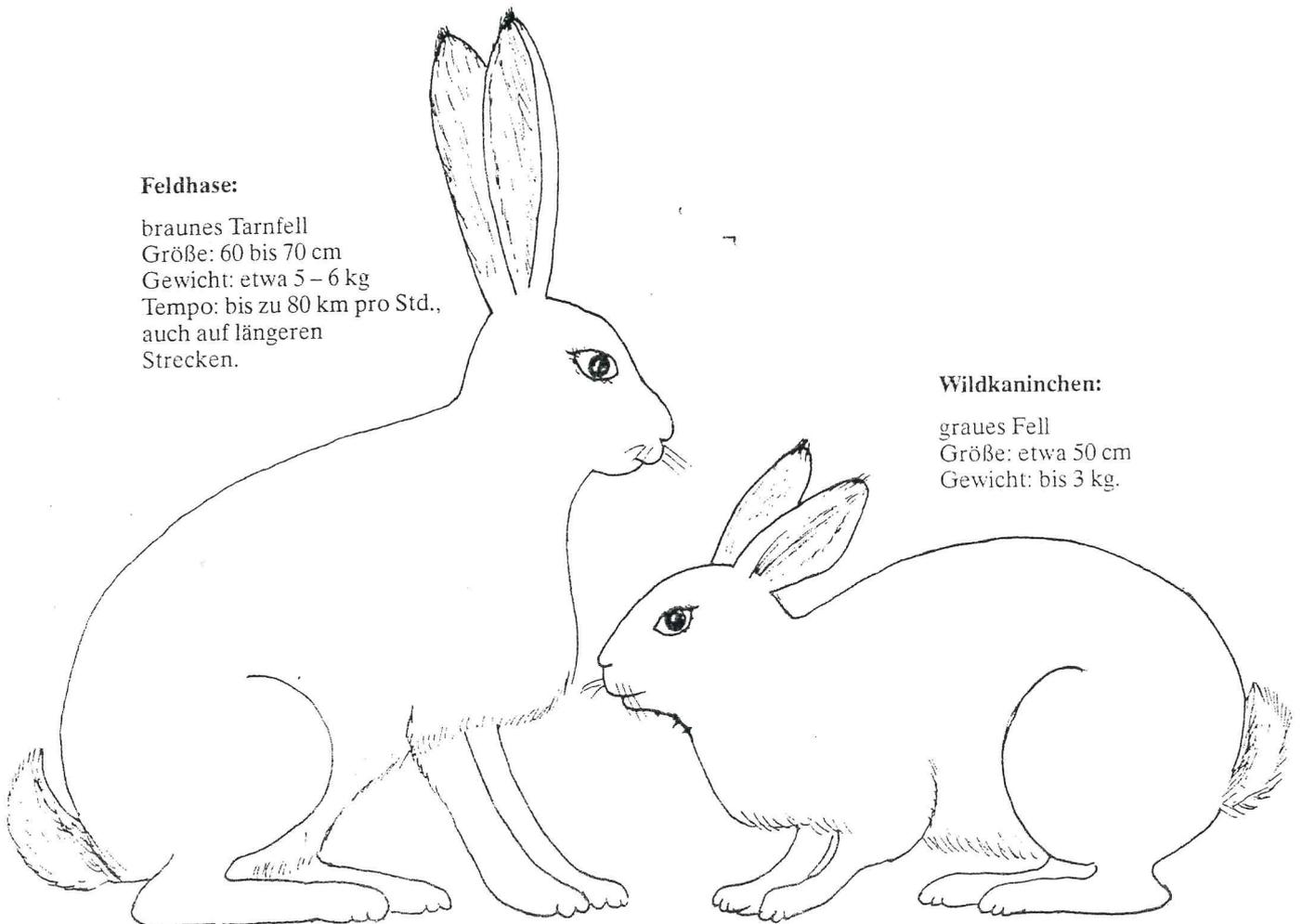
In Australien, wo sie keine natürlichen Feinde haben, wurden sie zu Millionen getötet, weil man kaum noch einen Schritt machen konnte, ohne in einem Kaninchengang zu versinken.

Feldhase:

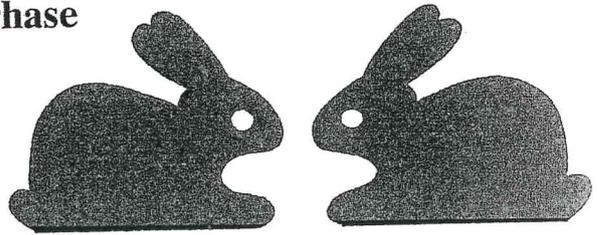
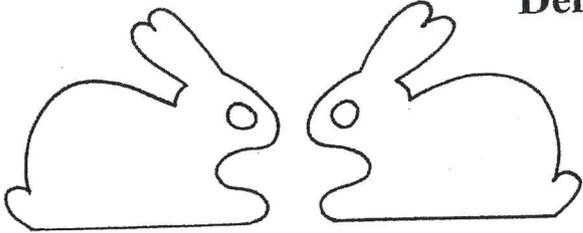
braunes Tarnfell
Größe: 60 bis 70 cm
Gewicht: etwa 5 – 6 kg
Tempo: bis zu 80 km pro Std.,
auch auf längeren
Strecken.

Wildkaninchen:

graues Fell
Größe: etwa 50 cm
Gewicht: bis 3 kg.



Der Lila-Osterhase



Eines Ostermorgens saß ein lilafarbener Hase mit langen, silbernen Ohren im Gras hinter dem Kirschbaum. Schön sah er aus, glitzernd und glänzend. „Nanu?“, brummte der Feldhase, als er auf seinem Morgenspaziergang am Kirschbaum vorbeikam. „Wer bist du denn?“

Der Lila-Osterhase lächelte den Feldhasen mit einem freundlichen Glitzerlächeln an und schwieg.

„Also wie ein rechter Hase siehst du nicht aus“, meinte der Feldhase und beschnupperte den Lila-Osterhasen von allen Seiten. „Und wie du riechst! Hm! Fremd und süß! Du mußt ein ganz besonderer Hase sein. Oder?“

Der Lila-Osterhase lächelte und schwieg.

„Hübsch siehst du aus!“, fuhr der Feldhase fort. „Da könnte man direkt neidisch werden.“

Der Lila-Osterhase lächelte und schwieg.

„Und wie du lächelst!“, staunte der Feldhase. „So lieb und zärtlich.“

Sag, möchtest du nicht mir gehen?“

Der Lila-Osterhase lächelte und schwieg.

a lächelte der Feldhase zurück.

Und so saßen sie da im Gras hinter dem Kirschbaum, sahen sich an und lächelten und schwiegen und lächelten und lächelten, bis es dem Feldhasen zu dumm wurde. Vor lauter Lächeln taten ihm die Backen weh.

Und langweilig war ihm auch.

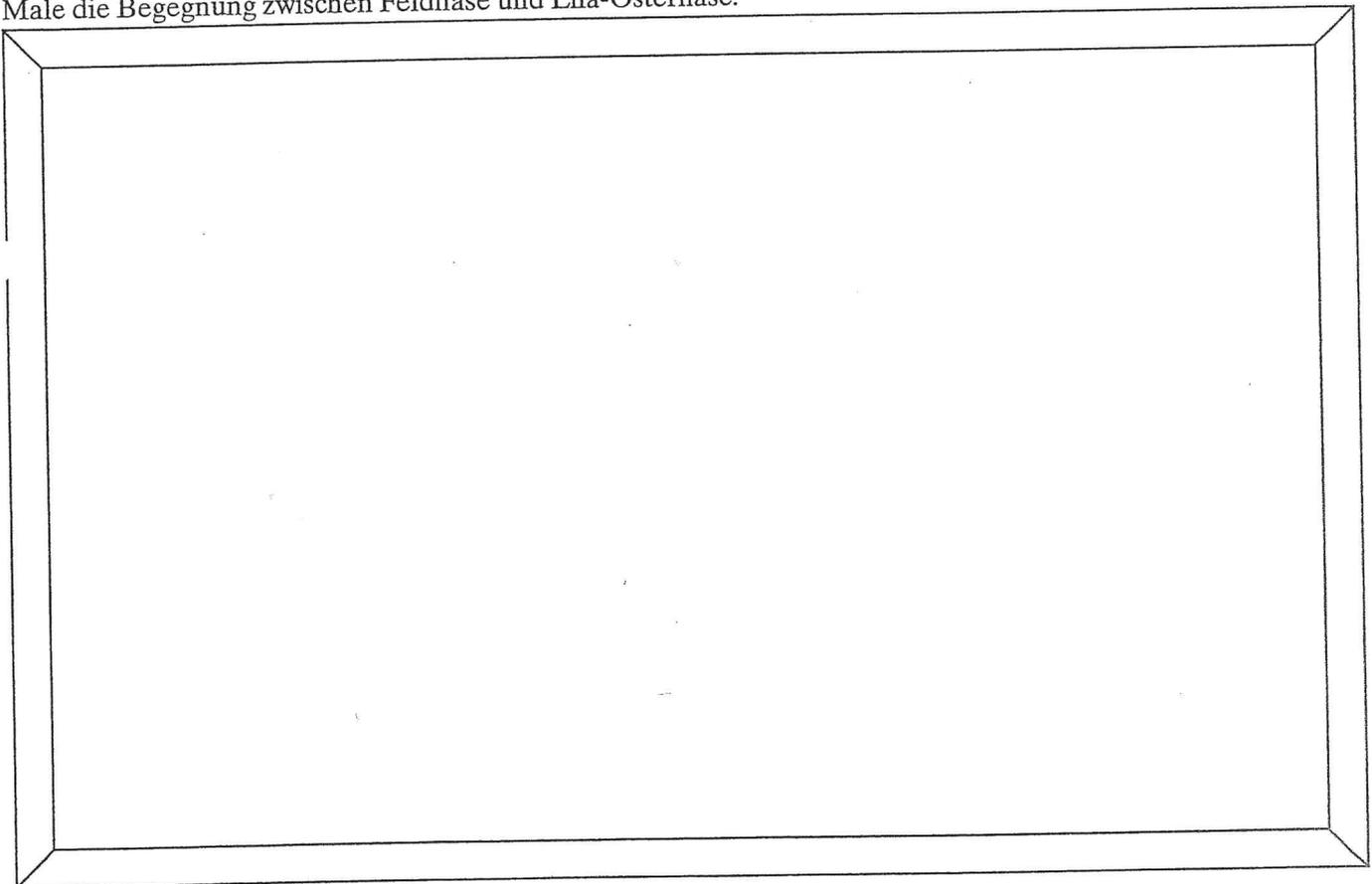
„Schönsein ist doof“, brummelte er und hoppelte davon.

Von nun an machte er einen weiten Bogen um all die glitzerschönen roten, blauen, grünen und lilafarbenen Hasen, denen er bei seinem Spaziergang durch die Gärten begegnete.

Elke Bräunling

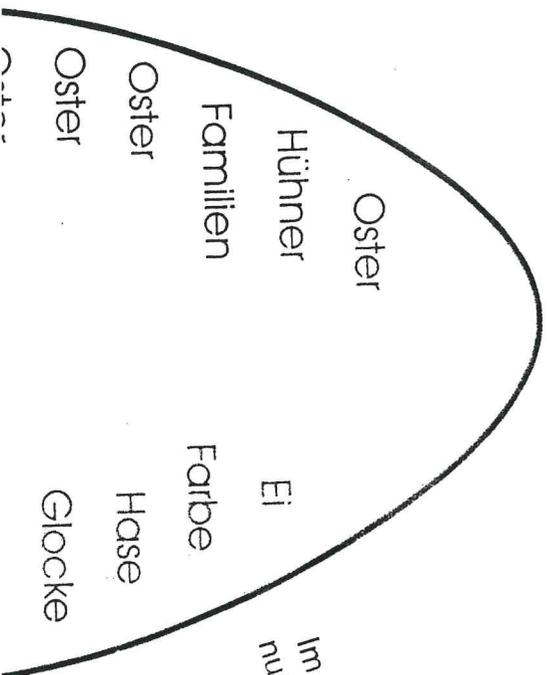
Aus: *Rolf Krenzer* (Hrsg.), *Wo bleibt bloß der Osterhase?*
Georg Bitter Verlag, Recklinghausen 1993. © Elke Bräunling.

Male die Begegnung zwischen Feldhase und Lila-Osterhase.



Frühlingswörter

1. Verbinde die Namenwörter (Substantive) zu neuen Frühlingswörtern.
2. Schreibe die zusammengesetzten Wörter mit Begleiter in dein Heft 1.
Schreibe so: *das Osterei,*



Denke daran:
Im Wort schreiben wir
nur kleine Buchstaben!